

PJ Tertial in der Inneren Medizin am Cairns Base Hospital

Zur Organisation

Den Ort Cairns in Australien habe ich im Jahr zuvor im Rahmen eines Urlaubs kennengelernt. Da es mir dort sehr gut gefallen hat, habe ich mich bereits während meines Aufenthalts ein wenig über Praktika im Krankenhaus informiert. Außerdem hatte ich Kontakt zu einem Krankenpfleger, der unter anderem in einem Krankenhaus im „Busch“ gearbeitet hat und seine Erfahrungen in der Pflege der Ureinwohner Australiens mit mir teilte. Den Aspekt der Medizin und der Behandlung zweier so unterschiedlicher Gesellschaften fand ich sehr interessant. Als ich wieder daheim war und auch gesehen hatte, dass das Krankenhaus in Cairns auf der Positivliste stand, rief ich im Krankenhaus an und bin wohl an die hilfreichste Person meines ganzen Aufenthalts gelangt. An dieser Stelle möchte ich gleich anmerken, dass der Ablauf der Bewerbung sich ein paar Wochen nach meiner Kontaktaufnahme mit dem Krankenhaus geändert hat, da von nun an die Bewerbung komplett über die James Cook Universität (JCU) erfolgt und ich zumindest die ersten Schritte noch über das Krankenhaus direkt initiieren konnte. Dadurch war es für mich möglich, mich für einen Zeitraum von vier Monaten zu bewerben und nicht nur für die normalerweise von der Universität angebotenen 8 Wochen. Meine Bewerbung wurde nachdem mir das Krankenhaus die 4 Monate zugesichert hatte ebenfalls an die Uni weitergeleitet und der ganze übrige Papierkram erfolgte über die JCU. Da ich ziemlich spät dran war mit der Bewerbung (Ende Oktober 2019, also 4 Monate vor Tertialsbeginn) war es für mich ein wenig stressig alle Unterlagen rechtzeitig einzusenden, da relativ viele Dokumente gefordert werden und man sich an viele unterschiedliche Stellen wenden muss. Bezüglich der Versicherungen würde ich empfehlen, die von der Uni in Australien angebotene Krankenversicherung MIPS (kostenfrei) und die Haftpflichtversicherung über mediprotect (\$380) abzuschließen. Das ist denke ich am einfachsten, da die Uni Freiburg nicht den geforderten Versicherungsbetrag abdeckt. Außerdem benötigt man noch eine Unfallversicherung, diese hatte ich über meine Privatkasse in Deutschland abgedeckt. An die JCU musste ich insgesamt \$1200 (\$200 Bewerbungsgebühr + \$1000 Studiengebühren) bezahlen. Weitere erforderliche Dokumente sind die Blue Card

Application Form (notwendig für die Tätigkeit im Krankenhaus und dauert ca. 8 Wochen zur Bearbeitung), Lebenslauf, polizeiliches Führungszeugnis, Health-Check (Tbc Risk-Assessment/Impfungen/Hepatitis B+C Serologie), Overseas Deed Poll und einige kleine Zertifikate über die Absolvierung der notwendigen Module auf „Queensland Health“ (was aber sehr schnell geht). Ungefähr ein bis zwei Wochen vor Abflug hat mir die Uni noch ein Angebot zur Unterkunft gesendet, die sogenannten „Share Houses“ die in Cairns überall verteilt sind und eine relativ günstige Wohnalternative sind. Ich hatte jedoch beschlossen mich vor Ort um meine Unterkunft zu kümmern.

Vor Ort

Wohnsituation und Umgebung

Ich hatte eine gute Flugverbindung von Zürich aus nach Melbourne gefunden (wenn Ihr aus dem Süden Deutschlands kommt, empfehle ich sehr nach Flügen von Zürich aus zu schauen) und habe noch ein paar Tage in Melbourne verbracht bevor ich von dort nach Cairns geflogen bin. In Cairns kam ich dann am Sonntag vor Praktikumsbeginn an und bin erst einmal in ein dem Krankenhaus nahe gelegenes Hostel eingezogen. Dort fühlte ich mich sehr wohl und arbeitete auch zwei Tage pro Woche um meine Miete abzudecken. Leider musste das Hostel nach einigen Wochen auf Grund der Corona-Pandemie schließen und ich musste mich nach einer neuen Unterkunft umschauchen. Die Share-Houses hatte ich über andere Studenten zu diesem Zeitpunkt bereits kennengelernt und hatten mich aber nicht gereizt. Vom Besitzer meines Hostels bekam ich ein weiteres kleines, familienbetriebenes Hostel um die Ecke empfohlen. Das hat mir direkt gefallen und ich habe meinen restlichen Aufenthalt in Australien



darin verbracht. Die Corona-Situation kam mir insofern zu Gute, dass nur sehr wenige Gäste im Hostel waren und es somit für mich nicht zu viel wurde. Das Krankenhaus war 5 Minuten zu Fuß entfernt und die City ca. 20 Minuten. Ich bekam von einem der JCU Studenten ein Fahrrad geliehen, welches ich für Einkäufe und Ausflüge benutzte. Cairns und

Umgebung eignen sich vorzüglich zur Erkundung mit dem Fahrrad. Im Prinzip kann man sich Far North Queensland so vorstellen, dass nördlich und südlich von Cairns ein Strand sich an den anderen reiht und Richtung Landesinnere sich die „Tablelands“ befinden. Regenwald, Berglandschaften, Wasserfälle, das Great Barrier Reef ... alles rund um Cairns. Man befindet

sich in den Tropen und genießt gleichzeitig europäische Standards was das Leben hier betrifft. Das machte es mir unter anderem sehr leicht, mich hier schnell wohl zu fühlen. Außerdem herrscht hier allgemein eine sehr entspannte und freundliche Atmosphäre. Cairns hat ca. 150 000 Einwohner und ist in pandemiefreien Zeiten von Touristen überfüllt. So habe ich es letztes Jahr erlebt und dieses Jahr war es innerhalb weniger Wochen eine leer geräumte Oase.



Lebenshaltungskosten

Grundsätzlich würde ich sagen, dass die Lebenshaltungskosten vergleichbar sind mit Deutschland. Manche Dinge sind teurer, manche billiger und es gleicht sich im Endeffekt aus.

Miete: Dadurch, dass ich im Hostel und zusätzlich während Corona hier war, habe ich weniger Miete als in DL bezahlt. (\$100/Woche)

Lebensmittel/Alkohol: Gemüse und Obst habe ich fast immer auf dem „Rusty’s“ Wochenmarkt geholt. Das ist sehr günstig und man hat wahrscheinlich die größte Vielfalt. Außerdem gibt’s dort auch Schmuck, Bücher, Textil, zahlreiche Essensstände wie z.B. German Sausages☺ etc. Im Supermarkt sind vor allem Milchprodukte wie so oft etwas teurer als in DL. Alkohol ist mit Abstand teurer.

Restaurants/Ausgehen: Hier gibt es wie auch zu Hause große Unterschiede. Ich persönlich habe mir oft in Fish & Chips Shops Calamaris geholt und das war ziemlich günstig.

Transport: Da ich meist mit Fahrrad oder Auto von Freunden unterwegs war, habe ich die Transportmittel kaum in Anspruch genommen. Im Prinzip gibt es Bus und Zug, wobei der Zug gefühlt nur einmal pro Tag fährt. Busfahrten in der nahen Umgebung waren während Corona umsonst, sind aber auch üblicherweise recht günstig und für Studenten zum halben Preis (auch ohne Studentenausweis, einfach nur erwähnen, dass man Student ist ☺).

Kommunikation: Die Mobiltarife sind im Vergleich zu Deutschland ziemlich günstig für das was man bekommt. Ich war bei ALDImobile und \$25/Monat beinhalten 18 GB Data, unlimited calls, SMS, MMs, unlimited international calls + SMS to 15 countries.

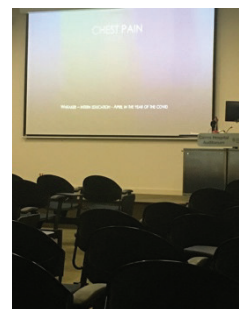
Dienstleistungen: Eher billiger, wie z.B. Handyreparaturen etc.

Das Krankenhaus und seine Vibes

Das Cairns Base Hospital (CBH) ist das Lehrkrankenhaus für die Studenten der JCU und liegt direkt an der Esplanade in Cairns North. Es ist das größte Hauptkrankenhaus in Far North Queensland und hat ein weitreichendes Versorgungsgebiet, da in Richtung



Norden und Süden das nächste größere Krankenhaus jeweils ca. vier Fahrtstunden entfernt liegt. Die Verwaltung der JCU hat ihren Sitz im Krankenhaus, somit befinden sich alle wichtigen Ansprechpartner vor Ort. Im Krankenhaus gibt es zwei Cafeterias für Mitarbeiter und Gäste und eine weitere Cafeteria nur für Mitarbeiter. Hier gibt es täglich \$6 meals. Außerdem würde ich zusätzlich „The Hut“ zur Gastronomie des Krankenhauses zählen, ein kleiner Kaffeestand gegenüber des Haupteingangs, dessen Haupteinnahmequelle wohl das Personal des Krankenhauses darstellt und wo ich wahrscheinlich Kaffee im Wert von \$300 spendiert bekommen habe. Wie auch in England gibt es hier außerhalb des OP's für Ärzte keine Arbeitskleidung und man sollte sich mehr oder weniger schick kleiden. Das Krankenhaus bietet zahlreiche Lehrangebote, allerdings wurde auf Grund von Corona vieles auf Digital umgestellt. Ansonsten finden jeden Dienstag und Donnerstag um 12 Uhr die Intern-Teachings statt (inkl. Lunch ☺), Freitag die Grand-Rounds, in der Kardiologie Dienstag und Donnerstag morgens EKG- und Echo-Teaching und Freitag morgens ebenfalls eine Vorlesung (gehalten von den Registrars). Vielleicht ist es ganz gut, an dieser Stelle das System der Arztausbildung in Australien nach Abschluss an der Uni zu beschreiben. Ich habe es zwar immer noch nicht komplett verstanden, aber es unterscheidet sich grundsätzlich vom deutschen System und gefällt mir persönlich sehr gut, da man sich nicht direkt nach der Uni für eine Fachrichtung entscheiden muss. Hier absolviert man zunächst ein Jahr Internship, was bei uns im Rahmen des PJ's und also noch während der Zeit an der Uni stattfindet. Dabei rotiert man in fünf verschiedenen Fachrichtungen für jeweils zehn Wochen. Danach ist man für ein Jahr RMO (Resident Medical Officer) und anschließend Registrar und auch in diesen beiden Jahren wird weiterhin regelmäßig durch verschiedene Fachbereiche rotiert. Als Registrar entscheidet man sich normalerweise dann für eine chirurgische oder medizinische Laufbahn und bewirbt sich im Verlauf auf ein Trainingprogramm in der gewünschten Fachrichtung. Bekommt man einen Platz, dann ist man zunächst für einige Jahre (je nach Fachbereich unterschiedliche Bezeichnung) „Advanced Trainee“ bis man dann letztendlich



„Specialist Consultant“ wird. Das ist für all diejenigen, die bereits wissen in welche Fachrichtung sie wollen und auch zügig dorthin gelangen möchten natürlich ein langer Weg und erscheint im Vergleich zum deutschen System nicht sehr vorteilhaft. Ich persönlich weiß allerdings noch nicht in welche Fachrichtung ich gehen möchte und finde es deshalb gut, dass man so viel Zeit hat sich verschiedene Fachbereiche anschauen und darin Erfahrung sammeln zu können. Das ist mit ein Grund dafür, weshalb ich gerne in Australien anfangen möchte zu arbeiten. Ein weiterer Grund ist die besondere Atmosphäre im Krankenhaus und der Umgang mit den Patienten. Bestimmt trägt die Lage und Größe von Cairns auch zu dieser Entspanntheit bei, da von einigen hier vor Ort die Krankenhäuser in Sydeny oder Melbourne als „stressiger“ beschrieben wurden, aber ich hatte trotzdem den Eindruck, dass durch den extrem hohen Anteil an IMGs (International Medical Graduates) aus Asien, Südafrika, Kanada, UK etc so viele unterschiedliche Kulturen in das Land getragen werden und es deshalb keinen, ich nenne es mal „Standard“ im Umgang mit Patienten gibt, wie ich ihn von Deutschland kenne. Hinzu kommt der hier geforderte unterschiedliche Umgang mit den Ureinwohnern Australiens. Auch das hierarchische Gefüge habe ich im CBH nur sehr wenig zu spüren bekommen. Dazu möchte ich nur folgendes Ereignis kurz beschreiben: Es war während meiner Zeit in der Gastroenterologie als wir uns freitags zur Morgenbesprechung versammelten. Der Chefarzt wurde kurz weggerufen und als er wieder kam war sein Sessel belegt. Als ich aufstehen wollte um meinen Sitzplatz anzubieten, schrie er mich mit „*Sit, SIITTT!*“ an und meinte „*There's no such thing as hierarchy*“. Er hat sich dann für seinen Tonfall entschuldigt. Dieses Ereignis hat in mir fast Tränen hervorgerufen.

Wie bereits erwähnt verbrachte ich also einen Teil meines Tertials in der Gastroenterologie. Da die australischen JCU-Studenten ebenfalls im Krankenhaus rotierten, hatte ich schnell Kontakte geknüpft und bekam dadurch auch Termine für Vorlesungen mitgeteilt. Infolge Coronas hatten wir kaum Patienten auf Station und waren somit mit der Visite immer schnell fertig. Ich ging dann oft in die Endoskopie zu den Gastroskopen, Kolonoskopien, ERCPs etc. Die „Clinic“ bzw. Ambulanz war an drei Nachmittagen in der Woche geöffnet, wobei nach wenigen Wochen der Großteil der Patienten über Telehealth konsultiert wurde. Weiterhin wurde ich von einem der Consultants in eine retrospektive Studie involviert und hatte somit neben der Klinik noch eine kleine forschersiche Tätigkeit. Außerdem ging ich ab und zu in die Notaufnahme (ED) oder MAU (Medical Assessment Unit) wenn auf Station nicht viel zu tun war. Nach neun Wochen wechselte ich dann in die Kardiologie. Hier rotieren die Registrars im drei Wochen Rhythmus zwischen Cardiac Ward, Cardiac Care Unit (CCU, was sozusagen die Intensivstation der Kardiologie darstellt) und Chest Pain. Die Studenten wechseln

normalerweise im Wochentakt zwischen Cardiac Ward und CCU, aber ich habe mich wenn dort nicht viel zu tun war auch einfach an die Chest Pain in der Notaufnahme rangehängt. Dadurch hatte ich meine erste Gelegenheit bekommen, CPR am „echten“ Patienten auszuüben. Weiterhin war es auch immer spannend mal ins Katheterlabor zu den STEMIs, Herschrittmachern, Defibrillatoren etc zu schauen.

Zum Schluss

Neben den üblichen „Take-away-values“ wie die persönliche, soziale und sprachliche Weiterbildung während eines Auslandsaufenthaltes, möchte ich abschließend vor allem folgendes sagen: Lasst euch nicht von Bewerbungsfristen abschrecken oder davon, dass immer alle sagen „wenn man ins Ausland möchte, muss man sich ein bis zwei Jahre im Voraus kümmern und bewerben“. Das trifft zwar bestimmt für einige und vor allem größere Krankenhäuser zu, aber es ist immer ein Versuch wert mit etwas Nachdruck anzufragen und bei mir hat es geklappt und sich absolut gelohnt. Akademisch kann man hier potentiell wahrscheinlich mehr mitnehmen als in Deutschland. Ich kann zwar persönlich nur mit der Uniklinik in Freiburg vergleichen, aber alleine die Petition „für ein faires PJ“ des bvmd's, spiegelt die Umstände in Deutschland recht gut wider. In Australien ist man im sechsten Jahr eben immer noch Student und man kann die Zeit deshalb potentiell sehr gut nutzen, um weiterhin zu lernen und nicht, wie oft zu Hause, eine günstige Hilfskraft zu sein. Ich weiß, dass viele für das PJ ins Ausland gehen, um mit minimalstem Aufwand ein Tertial hinter sich zu bringen, aber wenn man Interesse zeigt, dann kann man sehr stark eingebunden werden und bekommt alles gezeigt was man möchte. Die Ärzte hier standen bei weitem nicht so sehr unter Stress, wie ich es zu Hause in der Uniklinik erfahren habe und haben mich teilweise für zwanzig Minuten auf die Seite genommen, um ein Thema zu besprechen oder mir etwas zu erklären.

Bildbeschreibung:

- 1: Das Hostel bei Nacht vor dem Eingangstor*
- 2: Die Esplanade in Cairns*
- 3: Der Botanische Garten in Cairns*
- 4: Blick aus dem Cafe „Seabreeze“ im Krankenhaus*
- 5: Teaching im Auditorium (gemäß social distancing)*